



# Tacheles 2026: Sachsen feiert ein Jahr der jüdischen Kultur

Nora Pester und Alexander Walther

Kerzenzünden an der Chanukka in Leipzig  
Foto: Anja Lippe

Was hatte die Modeindustrie in und um Chemnitz mit jüdischen Familien zu tun? Warum gilt Meißen als die Wiege jüdischen Lebens ins Sachsen? Was wäre aus der Leipziger Messe ohne Messjuden geworden? Welche Aufgabe hatte der Hofjude bei August dem Starken? Leben und arbeiten heute jüdische Künstler in Sachsen? Haben auch jüdische Sachsen im Dezember einen Schwibbogen im Fenster? Diesen und vielen anderen Fragen widmet der Freistaat Sachsen 2026 ein landesweites „Jahr der jüdischen Kultur“ – 100 Jahre nach Gründung des ersten sächsischen Landesverbandes der jüdischen Gemeinden. Unter dem Titel „Tacheles“ und dem Motto „Jüdisch – Sächsisch – Menschlich“ werden mit zahlreichen Projekten, Veranstaltungen und Ausstellungen in ganz Sachsen ein Jahr lang die vielfältige jüdische Kultur und Geschichte in Vergangenheit und Gegenwart sichtbar und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

## Tacheles: mehr als nur ein Wort

Der aus dem aus dem Jiddischen bzw. Hebräischen stammende Titel „Tacheles“ steht für die freie Meinungsäußerung und das offene Gespräch, den Dialog auf Augenhöhe. Es bezeichnet die Freiheit des Wortes – aber auch die damit verbundene Verantwortung. Keine Meinungsbildung ohne Bildung. Auch dafür steht das Programm von „Tacheles“. Die ebenfalls aus dem Jiddischen stammende Vorstellung von „a Mentsh sein“ nimmt im Motto des Themenjahres das Selbstbewusstsein und die Selbstverständlichkeit jüdischer Stimmen und Perspektiven in Sachsen auf, die menschlich, gesellschaftlich und kulturell gehört und gesehen werden sollen.

Ausgangspunkt von „Tacheles“ ist die insbesondere in Dresden und Leipzig geführte Debatte um die museale Repräsentanz jüdischen Lebens in Sachsen. Sollte diese wirklich an einen festen Ort gebunden oder nicht vielmehr dezentral angelegt

sein und alle Städte und Regionen Sachsens verbinden? Aus dieser Überlegung heraus hat der Freistaat erstmals das Format eines Themenjahres ins Leben gerufen: landesweit in ganz Sachsen. Die im bundesdeutschen Vergleich überdurchschnittliche Beteiligung sächsischer Akteurinnen und Akteure am Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ verdeutlichte bereits 2021 eindrücklich das große Potenzial und die hohe Bereitschaft, sich im Freistaat diesem Themenfeld zu widmen. Von Annaberg-Buchholz bis Zittau, von Leipzig bis Görlitz sind nun Gemeinden, Institutionen und Zivilgesellschaft aufgerufen, sich auf die historischen Spuren jüdischen Lebens in ihren Orten zu begeben – und sie zugleich für gegenwärtige jüdisches Leben zu öffnen.

„Tacheles“ richtet sich an alle Kultursparten, Museen, Theater, Kinos und andere kulturelle, wissenschaftliche, bildende und kirchliche Einrichtungen sowie Vereine, Initiativen und Gruppen im Freistaat. Es möchte die Begegnung und den Austausch zwischen Juden und Nichtjuden fördern und zugleich das Wissen über und das Verständnis für jüdisches Leben und jüdische Kultur aus jüdischen Perspektiven erweitern.

### Mitten in Sachsen – mitten im Leben

Dem Themenjahr liegt ein breiter Kulturbegriff zugrunde, der vielfältige Teilnehmungsformate und -möglichkeiten umfasst, wie etwa Filmreihen in Programmkinos, Lesungen in Buchhandlungen und Bibliotheken, Wettbewerbe mit Musikschulen, Kunstprojekte in kommunalen Galerien, Ausstellungen in Stadtmuseen oder Diskussionsforen an öffentlichen Orten.

Die sächsischen Heimatvereine spielen dabei eine wichtige Rolle: als Erforscher der Lokalgeschichte, Bewahrer und Vermittler von Wissen und lokalen Traditionen sowie als Erben geistiger Nachlässe.

Das Themenjahr bietet die einzigartige Chance,

einen Blick auf die jüdische Geschichte der Region, der Nachbarschaft, zu werfen, verborgenes Wissen zu finden und zu teilen, sich an Publikationen zu beteiligen oder gemeinsam mit lokalen Partnern wie den Stadtmuseen neu erlangte Informationen in Sonderausstellungen zu präsentieren und so einer größeren Interessengemeinschaft zugänglich zu machen. Partner mit Räumlichkeiten vor Ort könnten die Bühne sein für Vorträge, Gesprächsreihen oder Workshops über jüdische Geschichte und Geschichten.

Jüdische Kultur und Geschichte als selbstverständlichen Teil der Kultur und Geschichte Sachsens zu sehen und zu verstehen – das ist Anspruch und Ziel des Themenjahres. Eine umfassende und zugleich kritische Bestandsaufnahme des Umgangs mit dem kulturellen und historischen jüdischen Erbe Sachsens soll dem bereits Vorhandenen, aber auch dem unwiederbringlich Verlorenen eine größere Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit verleihen.

Dabei soll nicht nur über Jüdinnen und Juden, sondern vor allem mit ihnen gesprochen, deren Stimmen und Perspektiven – historisch und gegenwärtig – aktiv einbezogen werden.

Eine im Aufbau befindliche digitale Plattform wird neben allen Veranstaltungen auch alle Projekte sowie Akteurinnen und Akteure umfassen und vor allem kleinere Spielstätten, Institutionen und Vereine und ihr Engagement auch über 2026 und die Grenzen Sachsens hinaus erlebbar machen.

### Ein Fest des Lichts

In seiner Programmplanung orientiert sich das Themenjahr am jüdischen Feiertagskalender. Es beginnt mit der Eröffnung in Chemnitz am 14. Dezember 2025, dem ersten Abend des jüdischen Lichterfestes Chanukka im Jahr 5786 des jüdischen Kalenders. Der Abschluss des Themenjahres wird am letzten Tag des Chanukka-Festes



Das Themenheft „Sachsens koloniales Erbe“ ist die erste umfassende wissenschaftliche Darstellung zur Beteiligung Sachsens am weltweiten System des Kolonialismus. Insbesondere werden Orte und Sammlungen vorgestellt, in denen koloniales Erbe sichtbar wird. Das Heft zeichnet sich durch eine große Vielfalt an Interpretationen und Meinungen aus. Die reichen von der Forderung, alle Objekte kolonialen Ursprungs „zurückzugeben“, bis hin zur Empfehlung, die Vorgänge erst einmal zu erforschen, bevor man sie verurteilt.



Dr. Ruth Röcher, die Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Chemnitz, mit Schülern in der Chemnitzer Laubhütte.

Foto: Jüdische Gemeinde Chemnitz

oben: Challa-Backen am Lehmofen des smac. Veranstaltung im Rahmen der Tage der jüdischen Kultur Chemnitz  
Foto: Alexander Walther



unten: Auftaktpressekonferenz von Tacheles 2026 mit Staatsministerin Barbara Klepsch und den beiden Kuratoriumsvorsitzenden Dr. Nora Goldenbogen und Barbara Ludwig (v.r.n.l.)  
Foto: Laura Frenzel, smac

5787, am 12. Dezember 2026, mit einer Festveranstaltung in Dresden gefeiert. Um dem dezentralen Charakter des Themenjahres gerecht zu werden, sind auch hier die Vereine, Institutionen, Städte und Gemeinden im Freistaat eingeladen, sich aktiv an der Gestaltung zu beteiligen, zum Beispiel über das Aufstellen oder der Projektion einer Chanukkia im öffentlichen Raum. Ein solcher achtarmiger Kerzenleuchter, an dem an jedem Abend des achttägigen Chanukka-Festes in Erinnerung an das Wunder von Chanukka eine weitere Kerze entzündet wird, steht bereits in Leipzig,

Dresden und Chemnitz. Als Ausdruck der Verbundenheit sächsischer Vereine, Institutionen, Städte und Gemeinden mit ihrem jüdischen Erbe und der jüdischen Gegenwart sollen zum Themenjahr viele weitere Leuchter im Freistaat – als Objekt oder Projektion – dazukommen und Lichter gegen Kälte und Dunkelheit setzen.

## Ansprechpartner

Das Projektteam von „Tacheles. Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen 2026“ hat seinen Sitz im Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz (smac) im ehemaligen Schocken-Kaufhaus, einem zentralen Ort jüdisch-sächsischer Geschichte und ist der Direktorin, Sabine Wolfram unterstellt. Die Projektleitung hat die Kulturwissenschaftlerin Anja Lippe inne. Als Sprecherin konnten die Verlegerin Nora Pester und als künstlerischer Berater Kuf Kaufmann, Vorsitzender der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig, gewonnen werden.

Das Themenjahr wird vom Freistaat Sachsen unter Federführung des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) getragen und von einem prominent und paritätisch besetzten Kuratorium unter der Leitung von Nora Goldenbogen, Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen der Jüdischen Gemeinden, und Barbara Ludwig, Oberbürgermeisterin a. D. der Stadt Chemnitz, fachlich beraten und unterstützt. Ein Förderprogramm für Projekte im Rahmen des Themenjahres wird bei der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen aufgelegt. Weitere Informationen auf <https://tacheles.sachsen.de>. Anmeldung zum Newsletter: [tacheles@smac.sachsen.de](mailto:tacheles@smac.sachsen.de)

### Autoren

Dr. Nora Pester, Verlegerin des Hentrich & Hentrich Verlags, Sprecherin von Tacheles 2026  
[nora.pesther@lfa.sachsen.de](mailto:nora.pesther@lfa.sachsen.de)

Dr. des. Alexander Walther, Mitarbeiter für Wissenschaft und Vermittlung, Tacheles 2026  
[alexander.walther@lfa.sachsen.de](mailto:alexander.walther@lfa.sachsen.de)

### Weitere Auskünfte

Anja Lippe  
Projektleiterin Tacheles 2026  
[Anja.lippe@lfa.sachsen.de](mailto:Anja.lippe@lfa.sachsen.de)  
Tel. 0371 / 911 999 98

